

**Vorhaben Nr.:** 1.0002

**Titel:** **Regionalanalysen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung**

---

**Beteiligte:** Prof. Dr. Kutscha, Universität Duisburg  
Prof. Dr. Stender, Universität Erlangen-Nürnberg  
Prof. Dr. Weißhuhn, Technische Universität Berlin

**Zeitraumen:** I/1993 bis IV/1998

### **Wesentliche Ergebnisse und Veröffentlichungen sowie Kurzdarstellung:**

#### **Regionale Berufsbildungsinformationssysteme**

Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen führte die Universität Duisburg (Prof. Kutscha/Prof. Stender) eine Untersuchung regionalspezifischer Informationsbedarfe auf dem Gebiet der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Form von Pilotstudien in ausgewählten Regionen durch. Darauf aufbauend erfolgte 1997 im Rahmen des Vorhabens eine repräsentativ angelegte Befragung von Betrieben des Referenz-Betriebs-Systems des BIBB. Wichtigstes Ergebnis ist die Erkenntnis, dass die Informationswünsche von Betrieben zur beruflichen Aus- und Weiterbildung nur unzureichend abgedeckt sind, um aktuelle Entwicklungen und Modernisierungen in der Berufsbildung nutzen, Veränderungen am Arbeitsmarkt aufnehmen und von neuen Weiterbildungsangeboten profitieren zu können (Bardeleben, Richard von: Regionaler Berufsbildung-Informationsbedarf aus Sicht von Referenzbetrieben in der Bundesrepublik Deutschland, in: Kutscha, Günther (Hrsg.): Regionale Berufsbildungs-Informationssysteme. Abschlußbericht, Band 2, S. 629 - 645; die Auswertung der Befragung ist ebenso dokumentiert im „RBS-Info Nr. 10“, das über das BIBB (Bonn), Abt. 6.2, kostenlos angefordert werden kann).

#### **Regionalatlas**

Als Überblick und Nachschlagewerk zu den wichtigsten regionalen Entwicklungen der beruflichen Ausbildung nach Bundesländern und Arbeitsamtsbezirken ist der „Regionalatlas Berufsbildung“ konzipiert worden (Regionalatlas zur Berufsbildung in Deutschland. Situation und Entwicklung der beruflichen Bildung zwischen 1985 und 1998 in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin/Bonn 1999, in Vorbereitung). Neben kartographischen Darstellungen und Beschreibungen zur regionalen Situation und Entwicklung der Berufsbildung stehen ergänzend kurze statistische Auswertungen und Analysen. Die Fertigstellung ist für April geplant. Wichtigstes Ergebnis dieser Regionalanalysen zur Berufsbildung ist – abgesehen von zentralen West-Ost-Unterschieden - die in vielen Bereichen im Vergleich zum Bundestrend zum Teil sehr unterschiedlich ausgeprägte Entwicklung nach Bundesländern.

#### **Regionaldatenbank**

Die im Rahmen des Vorhabens erstellte PC-gestützte Datenbank zur beruflichen Ausbildung in der Bundesrepublik ermöglicht es Nutzern, Informationen auf Arbeitsamts-, Bundesland- und Bundesebene für den Zeitraum 1985 bis 1997 (z. B. prozentuales Verhältnis zwischen Auszubildenden und Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftszweigen, Angebots-Nachfrage-Relationen) über eine einfache Menüführung abzurufen. Derzeit wird im

Rahmen des Sofortprogramms der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit die technische Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten für externe Benutzer geprüft und vorbereitet. Geplant ist darüber hinaus eine Erweiterung durch Informationen zum regionalen Arbeitsmarkt, zur Wirtschaftsentwicklung etc..

#### □ **Zeitreihenanalyse regionaler Angebots- und Nachfragestrukturen beruflicher Bildung**

Die ursprünglich geplante Analyse von Angebots- und Nachfragestrukturen der beruflichen Bildung auf regionaler Ebene konnte in der vorgesehenen Form nicht durchgeführt werden. Lediglich in einer deskriptiven Weise war eine Darstellung der Entwicklung des betrieblichen Angebots an Ausbildungsstellen auf Bundesebene möglich (Bardeleben, Richard von/Troltsch, Klaus: Betriebliche Ausbildung auf dem Rückzug? Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung von Betrieben im Zeitraum von 1985 bis 1995, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Heft 5, 1997, S. 9 - 16). Grund hierfür ist das komplexe Zusammenwirken regional unterschiedlicher Einflussfaktoren, das mit den üblichen statistischen Möglichkeiten als Analysemodell nicht mehr abgebildet werden kann.